

und Erker kommen vor. Einige Häuser sind sehr schmal, andre sind noch nach alter Sitte mit besonderen Namen bezeichnet, wie „Zum Regenbogen“, „Zum Pflugeisen“, „Zum Prinz von Preußen“. Die ganze Straße trägt vorwiegend den Charakter des 17. Jahrhunderts oder der Spätrenaissance. —

Der Breite Weg ist nicht bloß räumlich die Achse der Stadt, sondern in ihm konzentriert sich auch das geschäftliche Leben von Magdeburg. Daran erinnert uns das lebhafte Treiben, das wir auf seiner ganzen Länge beobachten können und das nach der Mitte zu immer stärker wird, ebenso der Verkehr auf der ihn durchziehenden Pferdebahn und die zahlreichen Fahrzeuge aller Art. Elegante Schaukäden nehmen die Erdgeschosse ein, aber auch das erste Stockwerk ist fast regelmäßig zu Geschäftsräumen verwendet; die Thüren in den Giebeln und die über ihnen hervorragenden starken Balken zum Ausziehen der Waren künden uns an, daß auch die obersten Stockwerke dem Handel dienen.

Vom Breiten Wege hat man nicht weit zu den meisten übrigen Sehenswürdigkeiten der Stadt. Unter ihnen ist das Denkmal Ottos des Großen auf dem alten Markte hervorzuheben. Es wurde schon um 1290 vom Magistrat errichtet, wahrscheinlich als Sinnbild der städtischen Freiheiten, und 1858 unter möglichster Verwendung der alten Bestandteile erneuert. Unter einer von acht Säulen getragenen Kuppel sitzt Otto hoch zu Ross, und ihm zur Seite stehen zwei Frauengestalten, von denen die eine einen Schild, die andre eine Fahne trägt. Alle drei Figuren sind in Lebensgröße aus Sandstein gehauen und vergolddet. Vor den vier Pfeilern des Unterbaues stehen vier geharnischte Männer, darunter der Herzog von Sachsen und der Markgraf von Brandenburg. Nicht weit davon steht das Erzstänbild, welches die Stadt ihrem 1851 verstorbenen Oberbürgermeister August Wilhelm Franke gewidmet hat.

An einen früheren Bürgermeister, den berühmten Physiker Otto von Guericke, den Erfinder der Luftpumpe (geboren 1602 in Magdeburg, gestorben 1686 in Hamburg), erinnert die große Münzstraße. Das Gebäude der Reichsbank ist auf der Stelle des ehemaligen Wohnhauses von Guericke erbaut und am Giebel mit Skulpturen geschmückt, die aus demselben herrühren. —

Durch die Domstraße gelangt man vom Breiten Wege zu einer mit Anlagen bedeckten Terrasse, welche das schöne Kriegerdenkmal für 1866 und 1870/71 einschließt. Hier beginnt der Fürstenwall, der sich über Rasenmatten an der Elbe nach Norden erstreckt. Von diesem beliebtesten Spaziergange in der Stadt gesehen, gewährt der Strom mit seinem lebhaften Schiffsverkehr den interessantesten Anblick.

Die Magdeburger Börde. Mit dem Namen Magdeburgs hat sich von jeher nicht bloß der Ruf einer großen Handelsstadt verknüpft, sondern er hat auch stets an eine durch ihre Fruchtbarkeit ausgezeichnete Landschaft erinnert, und die Landwirtschaft in der Umgebung Magdeburgs galt immer als eine vorzügliche. Diesen Ruf der Fruchtbarkeit verdankt das Gebiet der Stadt der berühmten Magdeburger Börde, einem westlich gelegenen Landstrich, der sich in einer Länge von 45 und einer Breite von 20—30 km ausdehnt. Im Norden reicht die Börde etwa bis zu der vom Drömling her der Elbe zufließenden Ohre, nach Süden bis zum linken Ufer der Bode bei Großschersleben